

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Anst. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die Kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortlich: Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

60. Jahrgang.

Nr. 183.

Sonnabend, den 9. August

1913.

Zum Friedensschluß.

Der am Mittwoch abgeschlossene mündliche Friede zwischen den Balkanern ist nunmehr ebenso wie das Demobilisierungsabkommen unterzeichnet und desgleichen hat Rumänien bereits den Befehl zum Abrücken gegeben:

Bukarest, 7. August. Heute vormittag ist der Friede von Bukarest unterzeichnet worden; auch die Unterzeichnung des Demobilisierungsabkommens hat stattgefunden. Die Einigung zwischen den Balkanstaaten und Bulgarien ist vollzogen. Bulgarien hat sich in alles gefügt, nur hat es gebeten, die Großmächte möchten bei Prüfung des Vertrages seine Lage berücksichtigen.

Bukarest, 7. August. Mit dem heutigen Tage ist die Demobilisierung der rumänischen Armee angeordnet worden. Die Entlassung der in der Landwirtschaft beschäftigten Soldaten soll mit Rücksicht auf die Erntearbeiten raschestens erfolgen. Die kranke, verdächtige Truppenteile werden an der Donau einer Quarantäne unterworfen. Die gesamte Presse feiert den Friedensschluß und hebt die bedeutungsvolle Rolle hervor, die Rumänien bei der Brandung der Balkankrise gespielt hat. Die Mächte drücken die Hoffnung aus, daß der Friede von Bukarest nicht das Schicksal des Vertrages von San Stefano haben werde.

Bukarest, 7. August. Der englische Botschafter hat die Note seiner Regierung zurückgezogen, welche forderte, daß der Bukarester Friedensvertrag von den Mächten revidiert werden solle. Dies wird als eine Niederlage Oesterreichs angesehen, welches, so sagt man, die Revision für seine speziellen Zwecke ausbeuten wollte. Deutschland hat bereits auf die Revision verzichtet. Nun habe sich auch England in diesem Sinne entschieden.

Nun aber ist der Friede geschlossen, da versichert man schon wieder durch Börsemänner Erregung hervorzurufen:

Berlin, 7. August. Die heute an der Pariser Börse verbreiteten Gerüchte von einer Kriegserklärung Bulgariens an die Türkei werden dem türkischen Telegraphen-Bureau von der Berliner bulgarischen Gesandtschaft als freie und tendenziöse Erfindung bezeichnet. Die Gesandtschaft habe keinerlei derartige Nachrichten erhalten.

Der Schritt der Mächte bei der Pforte, der die Herausgabe Adrianopels an Bulgarien bezwecken soll, ist nunmehr auch erfolgt:

Konstantinopel, 7. August. Die Botschafter der sechs Mächte besuchten heute mittag den Großwesir einzeln und überreichten eine Verbalnote bezüglich der Frage von Adrianopel, in der die Türkei aufgefordert wird, den Vertrag von London zu respektieren.

Reich, Staat, Gemeinde.

Eine finanzpolitische Betrachtung von Richard Witting.

Vom Wehrbeitrag möchte ich hier nicht sprechen, obwohl auch darüber manches zu sagen wäre. Aber ist denn an und für sich durch das Herausheben einer vollen Milliarde aus den Taschen verhältnismäßig weniger Besitzenden die Forderung der Ver. Wassermann-Erzberger nach Vermögenssteuern nicht reichlich und überreichlich erfüllt; muß diesem Schrei nach direkten Steuern auch noch mit dauernden Leistungen nachgekommen werden? Und ist es auch nur denkbar, daß wir dieses in der Finanzgeschichte aller Staaten und Länder bisher unerhört gewesene Experiment in Friedenszeiten noch einmal wiederholen? Eine Regierung, die wirklich regiert, die nicht bloß allenfalls verwaltert und die Bedürfnisse jedes einzelnen Tages und jeder einzelnen Stunde erfüllt, dürfte nicht, allen Warnungen zum Trotz, die offenkundige Not unserer Rüstung jahrelang wachsen lassen, bis nur noch mit einem Gewaltakt zu helfen war. Aber lassen wir, wie gesagt, den Wehrbeitrag beiseite; sehen wir uns einen Augenblick

die Vermögenszuwachssteuer an, auf die ihre Wäter so stolz sind. Man kann das Einkommen besteuern — möglichst differential, nach Arbeit oder Rente, und so scharf, als es die Bedürfnisse von Staat und Gemeinde verlangen; man kann das Vermögen besteuern, das fundierte wie das unfundierte, das bewegliche schärfer als das immobile; aber man kann nicht Einkommen und Vermögen noch einmal bei dem sogenannten Zuwachs fassen wollen, der kaum jemals gerecht zu erfassen sein wird; es sei denn, daß jemand alle drei Jahre einen Haufen Banknoten auf den andern legt oder ausschließlich mit erblichem Hypotheken arbeitet. Die Erfinder und Befürworter der Zu-

wachssteuer scheinen fremdes oder eigenes Vermögen im größeren Umfang verwaltet, eine Bilanz nicht gezogen und Inventur nie aufgemacht zu haben, und was sie so nett und stolz von „Konjunktur“ und „Spekulationsgewinn“ sagen, riecht höchlich ausgebrüht, nach grünen Tischen. Vermögen, mähtiges und großes, wird schon nach dem Grundsatze der Verteilung des Risikos von jedem geschäftskundigen Menschen möglichst vielseitig angelegt in Fonds, Renten, in Bank- und Industrie-Aktien aller Art, in Aktien und Gesellschaftsanteilen, was an einer Seite gewonnen wird, geht recht oft an einer anderen verloren. Der weitaus größte Teil des deutschen Vermögens aber arbeitet, arbeitet in Handel, Landwirtschaft und Industrie, in Schiffahrt, Expedition und Kolonien, und es gibt kaum etwas Schwierigeres als den bündigen Nachweis eines wirklichen, nicht nur bilanzmäßigen Vermögenszuwachs an einem bestimmten Stichtage. Der Händler in Textil und Leder, der Bankier mit seinen Effekten und Beteiligungen, der Fabrikant mit seinen Rohstoffen und Halbfabrikaten, der Landwirt mit seinen Vorräten — wie kann er am 31. Dezember einen Zuwachs deklarieren mit auch nur annähernder Sicherheit, daß dieser deklarierte Zuwachs nicht schon am 1. April wieder verloren geht? Das bilanzmäßige Wachstum des Vermögens wird durch eine — meinetwegen stark progressiv steigende Einkommensteuer und durch eine Vermögenssteuer kräftig und ausreichend erfaßt; der ganze Begriff des steuerlichen Vermögenszuwachs aber ist ein perverter, ein papierner, ist anscheinend von Männern erdacht, die dem wirklichen Wirtschaftsleben so fernstehen wie der Derrisch der Börsenspekulation. Auf die Deklarationen und die sich daran knüpfenden Prozesse kann man einigermaßen gespannt sein, namentlich nach den Proben, die man bei der Vermögenszuwachssteuer schauernd erlebt hat. Gibt es denn keine Lohndrückerei, die in diesem armen Lande einmal nicht gemacht wird? Indes, ich glaube, man braucht sich über diese feuerliche Mißgeburt nicht allzusehr aufzuregen; aller Voraussicht nach wird sie ebenso rasch verschwinden wie die übrigen Produkte einer weltfremden Gesetzgebung rasch verschwinden sind. Ich erinnere nur an die Fahrkartensteuer, die Reichwertzuwachssteuer und noch so manches andere.

Aber schließlich wird das Deutsche Reich und werden seine Finanzen noch nicht in die Brüche gehen, weil in den letzten Jahren eine steuerliche Lohndrückerei auf die andere gepflanzt wird. Das Schlimmste, das wahrhaft Vernünftige, liegt auf einem anderen Gebiet, liegt in der Preisgabe direkter Steuern an ein Parlament, das, wie der Deutsche Reichstag, schon jetzt unter der Herrschaft der Masse steht. Wenn die Besitzlosen, mögen es arbeitende Proletarier sein oder die sogenannte Intelligenz, in einem Parlament des allgemeinen gleichen Wahlrechts über das Portemonnaie der Besitzenden souverän zu verfügen haben, und wenn eine schwache Regierung dem milde zuschaut — dann sind wir schon mitten drin im sozialistischen Zukunftsstaat. Deshalb hätte der Reichstag gegen die Anfänge dieser unheilvollen Finanzpolitik sich mit der ganzen Macht und Wucht seines Amtes wenden müssen; er mußte schon gegen den Besitzsteuerantrag Wassermann-Erzberger das schwerste Geschütz auffahren, er mußte schon hierbei oder noch früher die Dinge zum Diegen oder Brechen bringen. Denn hier handelt es sich wirklich um Existenzfragen für alles staatliche und kommunale Einzelleben. Bei hinreichender Aufklärung der öffentlichen Meinung durch eine aktive Staatskunst, die uns freilich seit einigen Jahren fehlt, hätte man angesichts der ungeheuren Macht, die einer tatkräftigen Exekutive noch heute zu Gebote steht, manches erreichen können. Vor allem aber hätte der Kanzler die Bundesstaaten und den Bundesrat geschlossen hinter sich gehabt, während er heute, darüber kann man sich doch nicht täuschen, nur eine höchst widerwillige Gefolgschaft hat und in den nächsten Jahren eine noch nie dagewesene Reichsverdorrenheit auslösen wird.

Ich beklage es, daß es immer noch nicht gelungen ist, die Erbschaftsteuer entsprechend auszubauen, aber ich hätte schwere Bedenken, diese Erbschaftsteuern heute der Bestimmung des Deutschen Reichstages zu überlassen. Sachlich und politisch gebühren auch die Erbschaftsteuern den einzelnen Staaten — es sei denn, daß man mit Adolf Wagner und seinen Anhängern die Steuerpolitik als ein Mittel betrachtet, die bestehende Vermögensverteilung allmählich zu ändern. Nehmt, was ihr für die Bedürfnisse des Staates und der Gemeinden, für alle Kulturaufgaben im weitesten Sinne braucht, von den Besitzenden; ihr habt sie bisher nicht gespart, werdet und sollt sie weiter nicht schonen. Aber macht die Erfüllung dieser Kulturaufgaben nicht dadurch unmöglich, daß ihr den Demos, den demokratischen und klerikalen, zum unbeschränkten Herrn über unser Hab und Gut einsetzt. Und dahin geht der Weg, täuschen wir uns doch nicht selbst; hier geht ja der Abgrund, von dem ich immer wieder spreche!

Es gibt ja aber doch keinen anderen Ausweg — das ist bei uns das A und O aller Staatsweisheit. Hat man es denn schon versucht, ernstlich und entschlossen versucht? Hat man, nach Befragung der ersten Sachverständigen der Nation ein festumrissenes Finanzprogramm aufgestellt und es

jahrelang mit allen zulässigen Mitteln vorbereitet und verteidigt? Etwa so wie Herr v. Tirpitz die Flottenpolitik vorbereitet und durchgeführt hat? Nichts davon ist geschehen; seit Miquels genialem Reformgesetz ist in der Steuerpolitik alles kümmerliche Flickarbeit. Sind in einem Volk, das vier Milliarden in einem Jahr vertrinkt und eine Milliarde veraucht, nicht noch starke Summen aus Bier, Branntwein, Wein und Tabak herauszuholen? Haben nicht hervorragende Sachkenner unsere Genußmittelbesteuerung für immer noch embryonal erklärt? Sind die großen Organisationen in Branntwein, Bier, Wein und Tabak schon unüberwindlich? Lassen sich die Verbrauchssteuern, wie Schaffle sie vor einem Menschenalter vorgeschlagen und Später sie verbessert haben, nicht ganz wesentlich ausbauen und ertragreich gestalten — trotz dem Widerspruch der Feuerversicherungsgesellschaften? Sind die Stempelsteuern nicht außerordentlich verbesserbar, und könnte man nicht an andere Produktions-Handels-Verkehrungs-Monopole denken? — Freilich, auch für das Reich ist wohl allmählich die Grenze gekommen, über die wir mit den Ausgaben nicht herauddürfen;

rücksichtslose Sparsamkeit gilt es überall. Vor allem aber Hände weg im Reiche von den direkten Steuern, sie mögen heißen wie sie wollen! Denn hier tut jeder Groschen den Einzelstaaten und Gemeinden wahrlich bitter not!

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Besprechungen des Reichskanzlers. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, der am Donnerstag aus Hohenfinow in Berlin eingetroffen ist, hat am Nachmittag eine Reihe von Anträgen entgegenommen und Besprechungen abgehalten. Am Freitag vormittag wird sich der Reichskanzler zum Vortrag beim Kaiser nach Swinemünde begeben.

— Die „Norddeutsche“ über den Krupp-Prozess. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In den Betrachtungen der bürgerlichen Blätter zu dem kriegsgerichtlichen Urteil im Verfahren gegen Tilius und Genossen kommt die Geltendmachung über die öffentliche Klarstellung des Geschehenen, soweit sie in diesem Verfahren möglich war, zu ihrem Recht. An der wirklichen Bedeutung der unentscheidbaren Vorkommnisse ist vor Gericht nichts abgeschwächt, nichts beschönigt worden. Gerade dadurch aber wird den Uebertreibungen der Boden entzogen, mit denen der Abgeordnete Liebknecht die öffentliche Behandlung der Angelegenheit eingeleitet hat. Der eiskalte Verlauf der amtlichen Maßregeln zur Aufklärung agitatorisch vergrößert Mißstände ist für die Sozialdemokratie eine Enttäuschung. Ein „Panama“ der deutschen Heeresverwaltung gibt es nicht. Das haben nach eingreifender Beweisaufnahme die Vertretung der Anklage und die Prozessleitung festgestellt und in den unvoreingenommenen Besprechungen des Urteils wird dieses Ergebnis gegenüber allen Aufbauschungsversuchen in das richtige Licht gesetzt. An diesem Ergebnis kann auch durch das noch bevorstehende zweite Gerichtsverfahren, dessen Feststellungen im übrigen abzuwarten bleiben, nichts geändert werden.

— Der Prozess gegen die Kruppischen Beamten. Nach einer Mitteilung der „Braunschweigischen Landeszeitung“ wird der zweite Krupp-Prozess in der ersten Septemberwoche vor der Strafkammer in Moabit stattfinden. Die Zeugenverladungen sind bereits ergangen. Es sind 23 Zeugen und fünf Sachverständige geladen. Die Anklage richtet sich gegen sämtliche Mitglieder des Direktoriums der Firma Krupp und gegen den früheren Berliner Vertreter Brand. Für die Verhandlung sind vier Tage vorgesehen.

— Die Lösung der Braunschweigischen Thronfolge-Frage. Ein Berliner Mitteilungsblatt glaubt folgendes über die Ergebnisse der Beratungen des Bundesrats in Sachen der braunschweigischen Thronfolge berichten zu können: „Wie verlautet, wird der Bundesrat von dem Prinzen Ernst August von Cumberland den ausdrücklichen Verzicht auf die Krone des ehemaligen Königreichs Hannover verlangen. Der Prinz ist bereit, diesen Verzicht zu unterzeichnen. Die Erklärung der Angelegenheit, der durch die erneute Agitation der Welfenpartei eine Komplikation brachte, wird so beschleunigt werden, daß der Wechsel in der Regierung Braunschweigs, wie geplant, Ende Oktober erfolgen kann.“

ge-
bis
ver-
dem
Ber-
umiga
ne das
Tat-
sachl.
Defe-
stoll
n der
rden
von
1907
g des
Revi-
eiden.
und
Revi-
Kon-
n der
rieden
f die
Men-
tschei-
bk.
116.76
208.
861 -
186 -
88.60
891 -
191.76
91 -
254.76
140.76
89 -
166 -
67/
77/
orgen-
n Ver-
ist aus
bahnen.
zbuch
thal über
thal vor.
en. Das
u. mehr.
ittet, das
abzugeb.
ise
ons
tein
estr. 1.
lage
ktober zu
he 24.
gefelle
nigen An-
a in der
ungen
nebohn.

Italien.

Unterfragte Vermittlung im Mailänder Generalstreik. Der Ministerpräsident Giolitti lehnte es ab, den Präfekten von Mailand zur Beilegung des Generalstreikes vermitteln zu lassen...

Frankreich.

Französischer Chauvinismus. Ein Abenteuer, das für die überreizte Stimmung in gewissen Völkischkeiten im französischen Ostgebiet bezeichnend ist, hatte ein aus Baden gebürtiger Mann Namens Schneider...

Persien.

Unruhen in Persien. Infolge eines Zusammenstoßes zwischen Bachtianen und Gendarmen, bei denen ein Gendarm verwundet wurde, kam es in Teheran am vergangenen Mittwoch abend zu Unruhen...

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 7. August. In letzter Zeit hat man in unserer Stadt wieder ein Blatt an den Türen verteilt: „Jedermanns Blatt“. Die Gemeindeglieder werden dringend davor gewarnt und gebeten, solche Vorkonturen abzuweisen...

Eibenstock, 8. August. Am Donnerstag, den 8. August spielte eine Anzahl Eibenstocker Schüler gegen den Auer Jugendsport-Club „Jungdeutschland“...

Eosa, 6. August. Herr Oberlehrer Kantor Meier feierte sein 25jähriges Ortsjubiläum. Der bis 1912 von ihm geleitete Gesangsverein „Lira“ ehrte ihn durch ein Morgenständchen...

Leipzig, 6. August. In Großstädten mit Freitädern treibt gegenwärtig ein Gauner sein Unwesen, der sich an Fremde bei ihren Rundgängen durch die Stadt oder beim Besuche von Museen heranmacht...

Leipzig, 6. August. Während der Abwesenheit der Bewohner drangen Diebe in eine Wohnung der Funkenburgstraße in Leipzig, erbrachen dort sämtliche Behälter und erbeuteten Schmuckstücke...

Pirna, 7. August. Der Maschinenfabrikant Blankenstein aus Dohna, der mit seinem Fahrrad die abschüssige Straße von Schmorsdorf nach Dohna trotz der Dunkelheit ohne Laterne fuhr...

Berufliche, drei ihm bei Grotta entgegenkommenden Damen auszuweichen, vom Rad und fiel dabei auf die Gattin des Gemeindevorstandes Schreiber aus Schmorsdorf...

Cöversdorf, 6. August. Bei dem Guts-pächter Otto Köhler hier ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Die Dienstmagd Maria Agsten kam beim Korndähen in die Maschine...

Plauen, 7. August. Ein unterirdisches Gewölbe wurde beim Legen eines Kabels in der Hammerstraße freigelegt. Es handelt sich ebenfalls um den in früherer Zeit angelegten unterirdischen Verbindungsgang zwischen dem Schlosse Plauen und Reusa...

1.ziehung 3. Klasse 164. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 6. August 1913.

Table with lottery results including numbers like 40 000, 20 000, 10 000, 5 000, 1 000, 500, 300, 100, 50, 20, 10, 5, 2, 1 and their corresponding prize amounts.

Eingefandt.

Durch Zufall hatte ich das Vergnügen dem am Mittwoch Abend in den reservierten Räumen des Hofhauses stattgefundenen Balzer- und Operetta-Abend der Eibenstocker Musik-Vereinigung beizuwohnen...

Wie ich in Erfahrung brachte, war dies die erste Aufführung, welche die Dilettanten-Vereinigung ausserleihen Publikum zu Gehör brachte. Wie groß das Interesse für diese Vereinigung seitens der hiesigen Bevölkerung ist, zeigten die überfüllten Räume...

Als Kenner der Musik gestatte ich mir nun einige Urteile über die Leistungen der Mitwirkenden abzugeben. Aus dem Programm war vor allen Dingen zu erwähnen, daß dieses mit Geschmack zusammengestellt war, und der Leiter, Herr Hermann, alte und neue Meister berücksichtigte...

Die gemütliche Stimmung herrschte, als die 2 Stücke „Im 7ten Himmel“ von Jétras, und „Parlitz geht tanzen“ von Kollo gespielt wurden, und die Anwesenden die ihnen überreichte „Litz mit“ gen. Den Wohlklang bildete der mit Schneid und exakter Stimmführung dargebotene „Zigeunermarsch“...

Auf jeden Fall ist genannte Vereinigung zu ihren Leistungen zu beglückwünschen, und gibt zu den besten Hoffnungen Anlaß. F. V., Wien.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

9. August 1813. Die Blücher zugewiesene Aufgabe wurde am 9. August durch eine von Barclay an Blücher übergebene geheime Instruktion ergänzt, die genau so widersinnig und jede Tatkraft hemmend war, wie die allgemeinen Angaben, die Blücher bei seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der Schlesienschen Armee erhalten...

Glück war Blücher nicht der Mann, der sich durch Aufstellen auf dem Papiere von seiner großen Aufgabe des Vorwärtseilens und Siegens abhalten ließ.

Schwere Motorbootkatastrophe in Swinemünde.

17 Menschen umgekommen. Swinemünde, 7. August. Heute nachmittag kenterte vor dem Swinemünder Strande infolge einer Sturmde das Motorsegelboot „Friedrich Karl“. Von den 22 Insassen konnten nur 5 gerettet werden...

Vorfrühling.

Erzählung von M. von Witten. (32. Fortsetzung.) XXIII.

Um halb 5 Uhr klopfte der Bursche. Schill fuhr aus dem Kohnstuhl empor. Er mußte wohl eingeklinkt gewesen sein. Suchend faßte seine Hand nach der Stirn. Der Kranz? Wo war der Kranz? Ach, nur ein Traum! Wenn auch, das Erwachen vernichtete ihn nicht...

Wohl noch, ihn dachte, daß es sich jetzt beim Wachen noch erhöhte. Jetzt ging es zur Tat, zur glorreichen Tat. Die Stunde der Entscheidung nahte. Die Stunde, in der es sich zeigen mußte, ob sein Wille, ob Straßhunds Mauer stark genug, um den Scharen des Eroberers Einhalt zu gebieten...

Es konnte ja nicht anders sein. Der Traum! Der Kranz! Gott mußte ihm gnädig sein. Hätte Siegeszuversicht war in seinem Herzen.

Sie verließ ihn nicht während der nächsten Stunden. Von 5 Uhr an war er draußen vor den Toren, überall tätig eingreifend. Um 8 Uhr erteilte er den Truppen den Befehl, in die ihnen angewiesenen Stellungen einzurücken. Die zehnte Stunde war herangekommen. Da erhielt er die Nachricht, daß die Vorhut der Feinde - holländische Reiter und Gendarmen, dänische Husaren sowie das Infanterieregiment Oldenburg samt zwei holländischen Sechspfündern - südlich von Straßfund zwischen Küdershagen und Vilsow aufmarschiert sei...

Sofort galoppierte Schill zum Triebseer-Tor. Dampfgeschützdonner schlug ihm entgegen. Dazwischen praelndes Geknatter von Kleingewehrfeuer. Er stürzte auf den Turm. Der feindliche Oberbefehl hatte seine Truppen entwickelt und schickte die Infanterie gegen die Werke vor, indem er den Angriff mit den beiden Sechspfündern aufs nachdrücklichste unterstützte...

Wohl schlägt aus den Schützen der 12 Geschütze den Angreifern ein tobbringender Kugelregen entgegen. Aber Schills Auge bemerkt es wohl: nur mit Aufbietung aller Kräfte kann des Feindes erster Angriff abgewiesen werden. Er sendet sofort an Brännow den Befehl, dem Leutnant Pannwitz eine Schwadron zu überlassen. In kürzester Frist sind die Reiter zur Stelle. Schill läßt absteigen und die Husaren in den Artilleriekampf eingreifen. Jeden einzelnen nehmen sie aufs Korn. Sie treffen gut. Wie gemäht sinken die Reiter der Feinde zu Boden.

Hurra! Sie weichen zurück, Hunderte von Toten auf dem Plage zurücklassend.

Schill triumphiert. Da rücken von Süden her weitere feindliche Heeresabteilungen gegen das Triebseer- und Frankforter heran, das Gros der feindlichen Truppen.

Schill schwingt sich auf seinen Schimmel. Nach dem Frankforter jagt er, stolze Siegesfreude in der Brust und doch zugleich von einem Gefühl nervöser Unruhe getrieben, um dort nach dem Rechten zu sehen. Sein Gefühl hat ihn nicht betrogen. Die beiden dort aufgestellten Kompagnie der Rügenischen Landwehr, die nur geringungen und widerwillig dem Schillschen Aufgebot Folge geleistet, sie drohen im Angesicht des herannahenden Feindes zu mentern.

Schills Erscheinen zwingt sie zum Gehorsam zurück. Er verhängt das Standrecht über sie und überträgt dem jungen Leutnant von Hertel die Entscheidung über Leben und Tod der Rügenischen Landwehr.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments of text.

Dann bestigt er den Wall. Vom Feinde nichts zu sehen! Doch! Dort zwischen den Höhen, westlich des Triebsektors, schieben sich seine geschlossenen Märsche dahin.

Was ist das? Soll sich der Hauptangriff doch gegen das Anieptor richten? Sollte sich doch ein Berater gefunden haben? Vielleicht unter der Mägenischen Landwehr?

Er stürzt den Wall wieder hinab, — er galoppiert in fliegender Hast zum Triebsektor zurück, um sich dort Bewußtheit über die Absicht des Feindes zu verschaffen. Seine Siegesfreudigkeit ist stark gedämpft, seine leuchtende Zuversicht verblaßt.

Wie ein alter Mägen Klingt die eben erlebte häßliche Szene in seiner Seele nach.

Run steht er wieder auf dem Turme des Triebsektors.

Was? Rarrt ihn ein Spul? Hochrot leuchtet es ja da aus der Niederung herauf. Das sind nicht Feinde, das sind Freunde!

Die Engländer sind es, an die er Herrn von Bothmer mit der eindringlichen Bitte um Unterstützung geschickt — die Engländer, die ihn zu Hilfe eilen. Der Feind am Triebsektor hat sich vor ihrer Uebermacht zurückgezogen. Nur ein paar seiner Kompagnien und zwei Geschütze hat er noch auf den südlichen Höhen belassen, die ihre Geschütze in langatmigen Pausen gegen die Festung schleudern.

Die Rettung ist nahe. In einem glücklichen Ausgang ist nicht länger zu zweifeln.

Schills Brust hebt sich in neu aufblühender Hoffnung. Da stürzt sein alter Waffengenosse und Freund auf die Plattform des Turmes.

„Major! Endlich finde ich dich! Erlaube, daß ich mit der Kavallerie einen Ausfall mache und einhau.“

„Ausfallen? Einhauen? Auf die Engländer? Bist du von Sinnen?“

„Auf die Engländer? Wer sagt das? Wo sind die?“

„Dort! Dort! Bei Grünort! Siehst du ihre roten Röde da nicht zwischen den Hügeln in der Niederung aufleuchten?“

Brünnow lachte heiser.

„Rärdöte sehe ich wohl. Aber nicht Engländer, Dänen sind es!“

„Hans, du hast wohl wieder mal zu tief in die Flasche geguckt,“ entgegnet Schill, ihm freundschaftlich vorwurfsvoll die Hand auf die Schulter legend.

„Bist sonst so'n famoser Kerl. — Daß du das verdammte Sausen nicht lassen kannst!“

„Major, hast recht! Wenn's mich 'n mal packt! — Aber heute — mein Wort drauf, — heute bin ich nüchtern wie ein neugeborenes Kind, — Major!“

„Major, hast recht! Wenn's mich 'n mal packt! — Aber heute — mein Wort drauf, — heute bin ich nüchtern wie ein neugeborenes Kind, — Major!“

„Hans Rarr!“ lacht Schill aus seiner inneren Freiheit. „Selbst wenn meine Engländer Dänen wären, würde ich mein Waffenglück doch nicht auf diese eine Karte setzen. Abbrechend, machte er eine gebieterische Handbewegung. „Es bleibt dabei! Ausgefallen wird nicht!“

„Major, dich hat der Teufel mit Blindheit geschlagen, um dich zu verderben!“

Schill runzelt die Stirn. Ein düsterer, harter Ausdruck tritt in seine Züge. „Keine Widerrede...“

„Wie du befehlst!“ Brünnow schlägt die Hacken zusammen.

Er geht.

Schill bleibt allein.

„Unfinn! Unfinn!“ murmelt er in sich hinein.

„Wie wird der Feind in dem schwierigen Gelände, 2 Tausend Schritt von der Feste, einen Platanenmarsch auszuführen wagen? Er kann doch nicht ahnen, daß in den Bastionen kein Mann Infanterie, daß dem größten Teil unserer Geschütze die Bedienungsmannschaften fehlen!“

Er zieht den Feldstecher heraus und beginnt von neuem dem Vormarsch der Truppen mit den Augen zu folgen, wie er sich nördlich des Anieptors, der die Feste im Westen und Nordwesten umschließt, entlang windet — auf das Anieptor zu.

Wenn nun doch? Schill läßt das Glas sinken und starrt mit einem unheimlich entsetzten Ausdruck vor sich hin. Eine dämonische Angst, die ihn in letzter Zeit so oft gepackt, schießt in ihm aufs neue empor.

„Wenn nun doch Brünnow recht hätte?“ raunte er. „Dann...!“ Er reckt sich auf und, den Säbel fassend, den ihm die Stadt Berlin vor wenigen Wochen zum Ehrengeschenk gemacht, raft er aus: „Sie sollen Straßland nicht haben!“ Ein Wüsten und Flammen, ein Wetterleuchten funkelt aus seinen Augen.

So steht er ein paar Augenblicke lang. Dann

gleitet es wie ein geheimnisvolles Rächeln über seine Züge.

„Es ist ja aber gar nicht möglich! Was ich mich von diesem Brünnow ins Bodshorn jagen!“ Nein, es ist wirklich nicht anders denkbar, als daß die Norrdö Engländer sind, die zu seiner Rettung heranzürücken. Dafür bürgt schon sein Traum und das seltsame Siegesgefühl, mit dem er ihn erfüllt.

Da — bringt nicht Geschicklichkeit an sein Ohr? Vom Anieptor her schallt das dumpfe Gedröhn. Sind dort die Engländer etwa auf feindliche Truppen gestoßen? Oder sollen die Seinen etwa gar in unheiliger Verblendung auf die Engländer schießen?!

Um Gottes willen! Er brückt seinem Schimmel die Spuren in die Weichen.

Jetzt durchsprengt er das Anieptor. Ueber die Brücke reitet er hinüber zu den Außenwerken.

Artillerie ist vor der Feste aufgefahren, — eine von ihren Kanonen schlägt dröhnend und zischend einige Schritte von ihm zu den Boden. Mit unbarmherziger Grausamkeit reißt sie ihn aus seinem Wahne. Nicht Freunde, — Feinde stehen vor den Toren der Stadt.

Schill hält auf seinem Schimmel wie gelähmt.

(Fortsetzung folgt.)

Tausenden Kranken möchte jetzt eine Aderrolle not tun, indessen der leidige Mangel an Geld aber an Zeit, vielfach auch das jetzige unsichere Wetter, macht ihnen eine Reise unmöglich. Für all diese mag es ein Trost sein, zu wissen, daß eine richtig angewandte, nur einige Wochen energisch fortgesetzte häusliche Trinkkur mit Vitdichhorst oder Mart Sprudel (Sartakuelle (Job-Wien-Mangan-Rochsalz-Quelle) in den meisten Fällen eine Aderrolle vollständig ersetzt. Insbesondere bei Nieren-, Blasen- und damit zusammenhängenden Krankheiten, bei Blutarumut und Nervenschwäche ist der Vitdichhorst Mar Sprudel als Kurgetränk wegen seiner so überaus günstigen Wirkung dringend zu empfehlen. Der unserer heutigen Gesamt-Auslage beiliegende Prospekt bringt darüber den überzeugendsten Beweis. Unsere verehrten Leser und Leserinnen seien auf diesen Prospekt, in dem auch die Niederlage am hiesigen Platz angegeben ist, ganz besonders aufmerksam gemacht.

Wettervorhersage für den 9. August 1913
Schwache Westwinde, meist heiter, etw. wärmer, vorw. trocken. Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 8. August, früh 7 Uhr .. mm .. 1 auf 1 qm Bodenfläche.

Freibad im Gemeindepark.
Wassermenge am 8. August 1913, mittags 1 Uhr 12° C.

Fremdenliste.
Ueberrnachtet haben im

Rathaus: Ernst Müller, Rm., Halle. Walter Blängel m. Frau u. 2 Kindern, Amtsgerichtsrat, Penig. Geschwister Garuffa, Fritz, Jwidau. Karl Döblich, Schiller, Leipzig. Hans Lehner, Stud., Berlin. Martin Friedrich, Kraftwagenführer, Plauen.
Rathaus: Rudolf Manger, Oberingenieur, Berlin. Bruno Schreiber u. Frau, Rm., Chemnitz. August Schmeddeger, Rm., Ritzingen. Guido Haebler, Opernsänger, Theodor Haebler, Ingenieur, Wilhelm Rein, Malermeister, sämtl. Dresden. A. Leopold u. Frau, Fabrikdirektor, Plauen. Carl Gerhard, Ingenieur, Jwidau. Max Fischer, Rm., Rudol. Rudolf Fischer, Rm., Waldsassen.
Stadt Leipzig: Albin Schabe m. Fam., Lehrer, Götting. Moritz Schindler, Rm., Chemnitz. Alwin Schmidt, Rm., Leipzig. Emil Johauer, Rm., u. Wiefenthal. Hermann Braun, Rm., Schönberg. Ferd. Salzbrunn, Rm., Chemnitz. Albin Haugt, Rm., Leipzig. Hans Georg, Rm., Leipzig.
Engl. Hof: Max Schumann u. Frau, Rm., Chemnitz. Ernst Lesser, Rm., Chemnitz. Johannes Rüdiger, Rm., Kus. Fern. Piepich m. Frau, Profurist, Delmenhorst. Karl Döhne m. Frau u. Tochter, Werkmstr., Plauen. Woldegar Start, Erich Dör, Musiker, Kus. Alfred Köhler, Lithograph, Leipzig.
Bielhaus: Max Piepich m. Frau u. Tochter, Prof., Leipzig. Max Barck m. Fam. u. Bedienung, Major, Riesa. Alice Weigelt m. Sohn, Arzthelferin, Berlin. Christine Schmidt u. Tochter, O.-Ing. Gattin, Jitau. Minna Raasch, Fris., Berlin. Helene u. Ida Lehner, Fris., Jwidau. Georg Strodel m. Fam. u. Bedienung, Kunstmaler, Borsdorf b. Leipzig.
Gasth. z. Frauerei: Paul Seibt, Monteur, Mittweida.

Kirchl. Nachrichten aus der Mariä Himmelfahrt
vom 8. bis 9. August 1913.

Aufgehoben: 56) Bruno Georg Johannes Wagner, Pastor hier, S. des Otto Rudolph Wagner, Pastors in Niederlöbnitz bei Dresden und Marie Warthe geb. Gertrud, Salzbach in Dessau, T. des Carl Hermann Paul Salzbach, Ingenieurs daselbst. 57) Johannes Feig Weichselner, Fleischer hier, S. des Albin Ferdinand Weichselner, anst. Handelsmanns in Oberhäslingen und Helene Wänzel in Schönheide, T. des Carl Richard Wänzel, anst. Handelsmanns daselbst.

Getauft: 43) Paul Wilhelm Schindler, städt. Steuereinnahmer hier und Magda Helene geb. Günther hier.
182) Ruth Elisabeth Voigt. 183) Maria Elisabeth Dörfel. 184) Gertrud Hildegard Tomljanovic. 184) Hilde Gertrud Siegel. 185) Elisabeth Wanda Böhe. 186) Christa Käthe Rodtrod. 187) Emil Werner Schubert, unget.

Gestorben: 119) Carl Friedrich Gottlob Reibetanz, pens. Krankenhausverwalter hier, ein Ehefrau, 78 J. 5 M. 23 T. 120) Walter Gottfried, S. der Meta Elise Gläß hier, 11 M. 8 T.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Früh 7/9 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. Pfarrer Starke.
Vorm. 9 Uhr: Predigttext: Mark. 7, 31-37. Derselbe.
Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst für Knaben und Mädchen. Derselbe.

Jünglingsverein: Abends 8 Uhr Versammlung im Diakon. Pastor Wagner.

In Wildenstein.
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Pastor Wagner.

Sep. ev.-luth. St. Johanniskirche.
Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. III post Trinitatis. (Sonntag, den 10. August 1913.)
Früh 8 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. Pastor Kupel.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt über Mark. 7, 31-37. Derselbe.
Vorm. 11 Uhr: Unterredung mit den Konfirmanden des Diakon. Derselbe.
Jünglingsverein: Nachm. 4-6 Uhr: Faustballspiel auf dem Schulhofe. Abends 8 Uhr: Versammlung.

Kirchennachrichten aus Carlsefeld.

12. u. Trinit. (Sonntag, den 10. August.)
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Neueste Nachrichten.

— **Swinemünde, 8. August.** Zu dem furchtbaren Unglück vor Swinemünde werden jetzt noch folgende Einzelheiten bekannt. Das Motorboot „Friedrich Karl“ des Fischers Bauer wollte mit 22 Personen eine Kreuzfahrt nach Heringsdorf und Ahlbeck unternehmen. Bei der Ausfahrt war das Wetter noch schön, und die See wenig bewegt. Bei der Rückkehr sah man, daß ein Wetter aufzog und ein starker Wind hatte sich erhoben, sodaß der am Steuer stehende Bauer sein Bemühen schleunigt das Ufer zu erreichen und etwa 500 bis 600 Meter vom Ufer entfernt noch einmal über Stag ging. In diesem Augenblick brauste eine Sturzflut heran, das Boot nahm Wasser auf und überschlug sich. Alle Insassen stürzten ins Wasser. Nur fünf Personen konnten gerettet werden. Bisher sind elf Tote geborgen. Nach den übrigen Vermissten wurde bis spät abends gesucht. Die Bestürzung und Aufregung unter den Badegästen ist ungeheuer. Am Strande spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Der Kaiser ließ sich über das Unglück sogleich Bericht erstatten. Alle Konzerte und Vorstellungen wurden sofort abgesagt.

— **Wien, 8. August.** Nach einer Meldung eines hiesigen Lokalkorrespondenten wird der englische Botschafter Cartwright, dessen Vorgehen gegen den Dreibund seiner Zeit so großes Aufsehen erregte) am Ende dieses Jahres seinen Posten verlassen.

— **Budapest, 8. August.** Die ganze Nacht hindurch wütete ein furchtbarer Orkan im Ungarngebiet. Die Flüsse und Bäche sind aus den Ufern getreten. Eisenbahndämme wurden zerstört. Einzelne Ortschaften sind vollständig unter Wasser gesetzt und von der Bahnverbindung abgeschnitten. Die ganze Gegend zwischen Szap und Munkacs gleicht einem Meer. 186 Häuser sind in verschiedenen Orten eingestürzt. Zahlreiche Verluste an Menschenleben sind zu beklagen.

— **Paris, 8. August.** „Echo de Paris“ schreibt, daß, falls das Versprechen Italiens, die von ihm besetzten Inseln im Ägäischen Meer der Türkei wieder auszuliefern, nicht erfüllt würde, so würde Frankreich in der Festlegung der Südgrenze Albaniens ein neues Stadium herbeiführen.

— **Paris, 8. Aug.** „Matin“ meldet aus Konstantinopel: Der gestrige Schritt der Botschafter der Mächte bei der Pforte in der Adrianopelfrage hat hier nur wenig Eindruck gemacht.

— **Madrid, 8. August.** Großes Aufsehen hat die Meldung hervorgerufen, daß keine Verständigung mit den katalonischen Streikenden erzielt und beschlossen worden sei, heute den Generalstreik zu erklären. Die militärischen Maßnahmen wurden verdoppelt.

— **London, 8. August.** Der Bularener Korrespondent der „Times“ teilt seinem Blatte mit, daß Offiziere, die aus Bulgarien zurückgekehrt sind, erklärt hätten, daß ein Offizier und einige Soldaten, die gefangen genommen waren, um den Hals als Schmutz Kinderhände trugen.

— **Belgrad, 8. August.** In hiesigen informierten Kreisen wird behauptet, der Friedensvertrag enthalte unter anderem eine überaus wichtige Klausel über die künftige Integrität der Balkanstaaten. Man glaubt an den Abschluß eines Saub- und Truhbündnisses, das alle Balkanverbündeten verpflichtet, gegen jeden gemeinsam vorzugehen, der einen von ihnen angreife.

— **Kanton, 8. August.** Hier ist die Lage sehr ernst. Man denkt daran, die Truppen, welche die Vorstadt Schen mit besetzt halten, zu verstärken. Aus Schanghai wird gemeldet, daß General Sun fu Tzeao, der Kommandant der Rebellen truppen, welche das Forts Fuzung besetzt halten, die ihm angebotene Schlacht angenommen hat. Er rückte aus und besetzte die Schule, wurde dann aber nach blutigem Kampfe, der über eine Stunde dauerte, zurückgeworfen. In dem Kampfe fielen breitausend Mann. Infolge der Kämpfe und Desertionen ist die Besatzung des Forts so zusammengeschmolzen, daß die Uebergabe bald erfolgen wird. Einige Kreuzer, die vom Norden gekommen waren, beschossen die Festung, richteten aber nur wenig Schaden an.

Das renommierte Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektions-Geschäft in Louis Levy,

gegenüber der Kaiserl. Post, wird zu Einkäufen bestens empfohlen.

Kursbericht vom 7. August 1913. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Bank-Aktionen.		Industrie-Aktionen.		Sächsische Aktien.	
1) Reichsanleihe	74 7/8	1) Dresdner Stadtanl. von 1908	85 1/4	1) Pr. Bod.-Cr.-Akt.-R.-Pflbr. Ser. 20	94 80	1) Dresdner Bank	149 -	1) Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	187 50
2) " "	84 60	2) " " " " " " " "	97 -	2) Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	94 80	2) Sächsische Bank	149 -	2) Schubert & Salzer Maschinenf. A. G.	870 -
3) " "	98 80	3) Magdeburger Stadtanl. von 1906	96 20	3) Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pflbr. S. 9	95 10	3) Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	1 6 7/8	3) Stühr & Co. Kammergarnspinnerei	156 25
4) Preussische Consols	74 80	4) Oesterreichische Goldrente	91 7/8	4) Schwarzb. Hyp.-B.-Pflbr. S. 8	94 50	4) Wanderer-Werke	40 1 -	4) Weinstädter Aktiengarnspinnerei	16 -
5) " "	84 70	5) Ungarische Goldrente	88 7/8	5) Industrie-Obligations.	—	5) Chemnitz. Aktion-Spinnerei	—	5) Vogtl. Maschinenfabrik	198 -
6) " "	98 80	6) Ungarische Kronrenten	81 7/8	6) Chemnitz. Aktiengarnspinnerei	—	6) Chemn. Werkmaschf. (Zimmerm.)	—	6) Harpener Bergbau	—
7) Sächs. Rente	77 -	7) Chinesen von 1896	97 7/8	7) Sächsische Maschinenfabrik	—	7) Schuchert Elektricitäts-Werke	1 3 7/8	7) Pilsener Tüll- und Gard.-A.	110 -
8) Sächs. Staatsanleihe	91 8	8) Japaner von 1906	83 7/8	8) Neue Bodan-A.-G.-Obl.	80 80	8) Große Leipziger Strassenbahn	2 8 7/8	8) Phoenix	27 6 7/8
Kommunal-Anleihen.		9) Amerikaner von 1906	87 -	Bank-Aktionen		9) Leipziger Baumwollspinnerei	272 0	9) Hamburg-Amerika Paketfahrt	189 25
1) Chemnitz. Stadtanl. von 1889	95 5/8	10) Buenos Aires Stadtanleihe	101 90	1) Mitteldutsche Privatbank	117 40	10) Hansaampfschiffahrts-Ges.	298 75	10) Pilsener Spiritus	91 7/8
2) " " " " " " " "	1922 86 -	11) Wiener Stadtanleihe von 1898	84 1/2	2) Berliner Handelsgesellschaft	160 25	11) Geisauker Bergwerk-Akt.	181 50	11) Vogtländische Tüllfabrik	172 -
3) Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907	96 -	12) Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe.	—	3) Darmstädter Bank	114 25	12) Sächs. Kammergarnspinn. (Solbrig)	90	12) Kestowhau	—
4) Chemnitz. Stadtanl. von 1908	96 -	13) Hess. Landeshyp.-B.-Pflbr. Ser. 20	—	4) Deutsche Bank	248 7/8	13) Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	1 7 60	13) Diakon für Wechsel	60 -
				5) Chemnitz. Bankv.-Akt.	104 80	14) Dresdner Gasmotoren (Hille)	186 25	14) Zinsaus für Loubard	70 -

Am Sonnabend

9.

August

beginnt unser

Sommer-Räumungs-Verkauf

**Sämtliche Sommer-
Waren**

sind auf Tischen ausgelegt.
Die Waren werden
bedeutend unter Preis
abgegeben u. kann sich je-
der von diesem Sonder-An-
gebot überzeugen.

A. J. Kalitzki Nachflg., Postplatz 1.

Privilegierte Schükengeseilschaft Schönheide.

Vom 9. bis 11 August:

Großes Schükensfest.

Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz, gegr. 1543.
Aerztlich empfohlen für Blutarme, Bleichsichtige, stillende Mütter, Ab-
gearbeitete und Rekonvaleszenten. Es ist das beste und nahrhafteste
Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges.
Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. **Billiger
Haupttrunk. Bestes Tafelgetränk.** Jede Flasche muss ein
Etikett mit dem Fürstlichen Wappen tragen.
In Eibenstock nur echt bei: **E. Heilmann, Bierdepot und W.
Jugelt, Sosaerstrasse.**

Junge Dresdner

Safermast-Gänse,

bratfertig, auf Wunsch auch geteilt.
italien. Obf., Pfeffer, Ring-
lo, Weintrauben, Pfannen,
Birnen, Äpfel, Tomaten, Ba-
nanen, Reineclauden, frisches
Gemüse als: Kohlrabi, Möhren,
Süßkartoffeln, Birsing, Rot- u.
Weißkraut, Spinat, Weizenbirnen,
Äpfel, Goldschwämmchen, harte
Käse, Lachs im Ruckschnitt, Pie-
ler Böllinge, Reis frisch, Quark,
hochf. Speisekartoffeln, Kräu-
len empfiehlt **Alina Günzel.**

Warnung.

Ich warne hiermit die zwei Schwe-
stern geb. Weiß jetzt verehel. Nach-
schützmannsrau **Weißelt** und Haus-
besitzerin **Gutschneiter** meinen
Namen und mein Geschäft in ver-
leumderischer Art weiter zu schän-
den, da ich sonst gerichtliche Hilfe in
Anspruch nehmen werde.

Achtungsvoll
**Albin Beyer,
Schnellbeschluss.**

Mitesser,

Büchel im Gesicht und am Körper be-
seitigt rasch und zuverlässig **Jucker's
Patent-Medizinal-Seife**, à Stk.
50 Pf. (15% ig) und 1.50 (35% ig,
härtete Form). Nach jeder Waschung
mit **Juckooh-Creme**, Tube 50 Pf.,
75 Pf. u., nachbehandeln. Frappante
Wirkung, von Tausenden bestätigt.
Bei **H. Lohmann, Progerie.**

Junge Karte

Safermastgänse

treffen am Sonnabend ein. Ferner
frische **Goldschwämmchen**, **Ge-
müse** als: Blumenkohl, Möhren,
Kohlrabi, Bohnen, Schoten, Birsing,
Rot- u. Weißkraut, ital. Äpfel u.
Birnen, Pfannen, Weintrau-
den, gute reife Bananen, Toma-
ten, Zitronen. Ferner heute Son-
nabend von 5 Uhr an **gebakene
Schinken**, feinsten russischen **Ca-
salat**, frische **Sälze**, warme **Knob-
lauchwurst**, sowie **Wurstwaren**
in feinsten Qualität empfiehlt bestens
Ernst Heymann.
Heute Sonnabend frisch gekäu-
ferte u. marinierte **Seringe.**

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Sonntag, d. 10. August 1913, von
nachmittags 3-5 Uhr: **Einzahlung
der monatlichen Steuern und
Aufnahme neuer Mitglieder im
Vereinslokal Unger's Restau-
rant, Albertplatz.**
Gleichzeitig werden die Restanten
erinnert, ihren Verbindlichkeiten nach-
zukommen.

Der Vorstand.
Sonntag früh
5 Uhr **Abfahrt v.
Postplatz n. Neu-
bed.** Anmeldungen
bis heute mittag 1 Uhr
beim Vorstand.

Blaukreuzverein.

Heute abend 7,9 Uhr **Versamm-
lung.** Jedermann herzlich eingela-
den.

Rheuma-

tismuskranke erzielen durch eine Trint-
tur im Hause mit **Altbuchhorster
Rartsprudel Starkquelle** rasch
Erleichterung und Hilfe. Die Ge-
lenke werden von Schmerzen und
Schwellungen befreit, der Körper von
den Krankheitsstoffen entlastet und
die harnsauren Ablagerungen beseitigt.
Von zahlreichen Professoren u. Aerz-
ten glänzend begutachtet. Fl. 65 Pf.
Echt bei **H. Lohmann, Progerie.**

Oswald, mach keine Bicken!
Deine Alara.

Versteigerung.

Die zum Haushalt des verstorbenen Herrn Rentamtman **Loos**
hier gehörenden Gegenstände an **Glas, Porzellan, Bücher, Bilder, Klei-
der, Schuhe, Linoleum, Kücheneinrichtung**, ein bergl. für **Schlzimmer**, desgl.
für **Salon**, ein **Büffet**, alle sonstigen **Möbel, Betten**, ein **Pianino**, ein
Harmonium, ein **Gartenhaus** mit **Möbel** u. a. m., sollen **Mittwoch,
den 13.,** nach Befinden **Donnerstag, den 14. d. M.,** von **10 Uhr**
vorm. an in der **Wohnung Schnebergerstr. 3** hier freiwillig ver-
steigert werden. Vorheriger Verkauf findet nicht statt.

Ortsr. **A. Meichsner.**

Frau Köhler aus Zwickau,

Atelier zur Entfernung sämtl. Leintfehler
ist noch zu sprechen von heute **Freitag, den 8. bis mit Sonntag, den
10. August, mittags 2 Uhr** in **Schönheide, Bernhardt's Keller, 1. Stg.**

Heute auf d. Wochenmarkt:

frisches Gemüse als: **Blumenkohl,
Salat, Gurken, Rettiche, Möhren,
Kohlrabi, Bohnen, 2 Pfd. 35 Pf.,
Tomaten, 2 Pfd. 35 Pf., Birnen,
Stachelbeeren, Pfannen, Pfe-
fersäse, Bananen, sehr mehrlreiche
Speisekartoffeln (Kraulen) emp-
fiehl**

**O. Hartmann,
Neumarkt 1.
Einen Posten
Einlegegurken
bei Obigem.**

Achtung!

Umzüge u. Möbeltransporte
per Möbelwagen von 4 1/2, bis 6 m
Länge sowie **Landaufzügen** wer-
den prompt und billigst ausgeführt.
**Georg Wolf,
Telephon 282.**

Frish gepflückte Stachelbeeren,

**Kopfsalat, Kapuziner, Früh-
beetgurken, Möhren, Kohlrabi, Blü-
menkohl, Schoten, Gurkenbittl, Pfeffer-
süßkraut, Petersilie, junge Zwiebels,
Münchener Bierrettiche, Schnittkä-
men u. stehende Topfpflanzen emp-
fiehl**
**Die Vereinsgärtnerei.
Telefon im Laden und Gärtnerei
Nr. 70.**

Rapporte

sind verloren worden. Gegen Ver-
lohnung abzugeben bei
H. Roder, Lohgasse 12.

Gute Kuhmilch

hat abzugeben
**Albin Meichsner,
„Restaurant zum Stern.“**

Zu verkaufen

ein größerer Stamm gute **Leg-
hühner.** Wo? zu erfahren in der
Exped. ds. Bl.

Einige zurückgekehrte Kinderwagen

verkauft sehr billig um damit zu räu-
men
**Hermann Weiss,
Korbmachergstr.**

Achtung!

Direkter Butter-Versand an Pri-
vate. Versende allerfeinste **Tafel-
butter** in 9 Pfund Rollen à Stücken
1/2, Pfund 65 Bfg., per **Nachnahme.**
**Max Mühlig,
Silmsdorf b. Geringswalde.**
Bitte machen Sie einen Versuch
Sie werden dauernder Kunde werden.

Sterna „Kulturliches Unterhaltungsblatt.“